

ÜBER FUNDE VON VIVIANIT UND PSEUDOMALACHIT AUS DEM BURGENLAND UND AUS NIEDERÖSTERREICH

Von Simone Huber und Peter A. Huber (Wr. Neustadt)

Im Mai 1975 erhielten wir von einem Bergmann aus Stadtschlaining ein ihm unbekanntes Mineral vom Antimonbergbau zur Bestimmung. Auf einem etwa faustgroßem Stück waren neben Antimonit kaum einen Millimeter große, graublau und rosettenförmig angeordnete Kristallaggregate aufgewachsen. Die röntgenographische Überprüfung des Materials erbrachte das Vorliegen von Vivianit, $[\text{Fe}_3 \text{PO}_4]_2 \cdot 8\text{H}_2\text{O}$, der unseres Wissens von Schlaining bisher noch nicht erwähnt wird (K. LEHNERT-THIEL 1967).

Ein weiterer interessanter Fund gelang uns auf den Halden des Kohlberges bei Pottschach, Niederösterreich. Hier erinnern am Südbang des Kohlberges (708 m) NW der Ortschaft Pottschach alte Pingen und bereits stark verwachsene Halden an eine ehemalige Bergbautätigkeit. Spangrüne Krusten und Überzüge auf weißem bis grauem, teilweise limonitisch durchädertem Derbyquarz des Haldenmaterials konnten röntgenographisch als Pseudomalachit (Phosphorochalcit), $\text{Cu}_5 (\text{OH})_2 [\text{PO}_4]_2$, erkannt werden. Daneben zeigen die Stücke außer etwas Chalkopyrit noch winzige Quarzkriställchen und Anflüge von Malachit und Azurit. Pseudomalachit wird aus den niederösterreichischen Eisenspatlagerstätten bisher nicht angegeben (A. SIGMUND 1937) und ist daher für diese Vorkommen als Neufund zu vermerken.

Die röntgenographische Überprüfung der beiden Funde wurde entgegenkommen- derweise an der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien durchgeführt.

Literatur

- LEHNERT-THIEL, K. (1967): Ein Beitrag zur Paragenese und Generationsabfolge in der Antimonlagerstätte von Schlaining/Burgenland, Archiv f. Lagerstättenforschung in den Ostalpen 5, 16-31
- SIGMUND, A. (1937): Die Minerale Niederösterreich, 2. Auflage, 247 S., Wien Leipzig: Deuticke